

1890 - 1940

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 27

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

1890



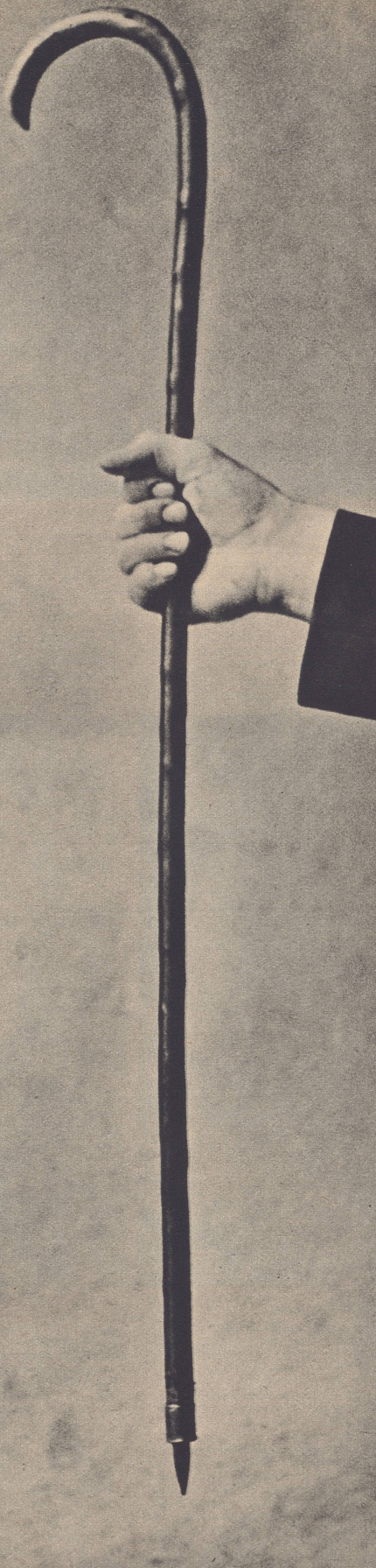
Gottfried Kellers Lampe. Sie steht im Keller-Zimmer in seiner letzten Wohnung am Zeltweg in Zürich auf dem Schreibtisch, den er zwar weniger zum Schreiben als zum Lesen benutzte. Zum Schreiben diente ihm in den späteren Jahren ein Klapppult, das auf einem Tischchen stand, denn er schrieb stehend. Das hatte der Herr Staatschreiber sich angewöhnt. Auf dem Gestell steht eine Anzahl seiner Bücher, darunter viele französische Bände. Gottfried Keller las viel, bedächtig und gründlich.

La lampe de Gottfried Keller, une vieille lampe à pétrole, dont il se servait surtout pour lire, est encore sur la table de travail dans une chambre de sa demeure, au Zeltweg. Sur l'étagère, quelques livres dont plusieurs volumes en français.



Gottfried Kellers silberne Uhr. Sie gehört jetzt einem alten Herrn in Zürich, der sein Götlibub war. Ihm schenkte sie der Testamentsvollstrecker aus dem Nachlaß. Sie läuft noch immer und trägt auf der Rückseite eingraviert die zwei Buchstaben G. K. Ein Schlüsselchen diente zum Aufziehen. Ein Uhrmacher hat festgestellt, daß es eine Uhr aus den ersten mechanisch hergestellten Serien aus dem Jura ist.

Sa montre, une vieille montre en argent qui se remonte avec une clef, est maintenant la propriété d'un vieux Monsieur zurichois, un filleul du poète, qui en hérita à la mort de Keller, en exécution de ses dernières volontés. Elle porte au verso les initiales G. K. et fonctionne encore parfaitement.



Gottfried Kellers Stock. Er hängt im Keller-Zimmer am Lehnstuhl vor des Dichters Tisch, ist unverhältnismäßig kurz, denn Gottfried Keller war nur 140 cm hoch. Er war nie gut auf den Beinen, im spätern Alter machte ihm jeder Weg große Mühe.

La canne de Gottfried Keller. Elle pend au dossier d'une chaise, dans sa chambre. Elle est anormalement courte, car Keller, un petit homme, ne mesurait guère plus de 140 cm.



Es ist das Vorrecht der jungen Mädchen, zu schwärmen und zu verehren; scheu und zurückhaltend noch bricht in ihnen schon jene Gefühlswelt auf, die später ihr Dasein klarer und bewußter erfüllen und bestimmen wird. Das junge Mädchen hat, wenn es empfänglich ist, auch einen Lieblingsdichter, für den es schwärmt, je nach Art und Temperament entscheidet es sich für den einen oder den anderen. Es ist nicht festzustellen, in welchem Ausmaß Gottfried Keller die Flamme schwärmender Verehrung in Mädchenherzen zu entzünden vermag, denn das junge Mädchen ist verschlossen und verrät seine Geheimnisse nicht. Aber mit Fug kann man sagen: welches ihn erwählt hat, hat gut gewählt; es ist von einem wachen Instinkt geleitet worden, und es wird eine vielfache Rückstrahlung seiner Gefühle in der Darstellung der Frauengestalten in Kellers Werken finden. — Bild: Schülerinnen einer Töchterschule vor Kellers Geburtshaus «Zum goldenen Winkel» am Neumarkt in Zürich.

Les élèves d'une école de filles devant la maison natale de Keller, «Zum Goldenen Winkel», au Neumarkt.



«Es wallt das Korn weit in die Runde,
und wie ein Meer dehnt es sich aus...»

Es sind nicht nur die auswendig gelernten Worte, die das Gedächtnis des Schulkindes stärken, es ist die Schönheit der Welt, der Worte Klang und Reichtum, die sich in das empfängliche junge Herz senken, und aus dieser Schönheit schöpft das Herz vielleicht einmal, wenn es müde ist, in einer trüben Stunde, unbewußt oder bewußt neue Kraft. Alles mag vergehen, selbst das Papier, auf dem das Gedicht gedruckt steht, aber die Worte selbst, schön und fruchtbar, bleiben und wirken, so wie die Erinnerung an Wertvolles bleibt und weiterwirkt. — Aufnahme aus einer Gottfried-Keller-Stunde in der sechsten Klasse einer zürcherischen Schule.

Dans une école zurichoise, une écolière de 6e classe récite un poème de G. Keller.



Ein Mann hat gedichtet, will sagen, er hat mit dem Wort gerungen, um die Fülle seiner Vorstellungen und Gesichte in eine Form zu bringen. Er selbst mußte sterben, aber seine Werke sind geblieben und bewegen die Herzen der Menschen, die nach ihm gekommen sind. Die Werke des Dichters zu erfassen, seine Entwicklung und seine Persönlichkeit kennenzulernen sowie die Strömungen seiner Zeit, das ist ein Teil des Studiums der Literaturgeschichte. Bild: Studierende der Literaturgeschichte in einem Hörsaal der Zürcher Universität während Professor R. Faesis Vorlesung «Gottfried Keller» im Sommersemester 1940.

La vie de Gottfried Keller, comme ses œuvres, font partie de l'Histoire de la littérature et sont enseignées dans les écoles supérieures. Photo: Dans un auditoire de l'Université de Zurich, pendant un cours de littérature traitant des œuvres de Keller.